

Der Wahre Jacob

Nr. 15

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis
pro Nr. 40 Pf.

Jahrg. 1928

Berlin, den 23. Juli 1928

49. Jahrg.

Wer ist der beste Republikaner?

Zeichnung von Willi Steiner



Der beste Republikaner ist der Kapitalist. Er macht die Sache seiner Mitmenschen zu seiner eigenen.

„Der Wahre Jacob“ erscheint täglich an jedem zweiten Sonntag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an für unvorige Beiträge wird keine Garantie übernommen, Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7265 (Postcheckkonto: Berlin 32192) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Posobirin, Berlin N. 25. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 40 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Bin.-Friedenau für unvorige Beiträge wird keine Garantie übernommen, Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7265 (Postcheckkonto: Berlin 32192) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Posobirin, Berlin N. 25. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Vom Tage

Zur selben Zeit, da in Frankreich der Franko stabilisiert wird, ist auch der Deutsche Müller, Franko stabil geworden. — Von beiden wird ein neuer gesetzlicher Kurs festgelegt werden.

Wenn man für zwei arbeitet . . . !

„Darf ich Sie um Zulage bitten?“ sagte der Hausdiener zum Chef, „ich arbeite doch seit Jahren schon für j e i.“

Die Antwort war: „Wollen Sie mir den andern nennen, für den Sie mitarbeiten, damit ich den erst entlassen kann!“

Während meiner Amerikareise

hätte ich folgendes Erlebnis:

Unser Dampfer wollte in den Hafen von X. einfahren, als ihm eine jämmerliche kleine Kohlenbarke in den Weg kam.

„Geh' aus dem Weg mit Deinem dreizehigen Kasten!“ rief ein Offizier.

Ein wettergebräuntes Gesicht erschien in der Luke der Barke und sagte: „Sind Sie der Kapitän des Schiffes?“

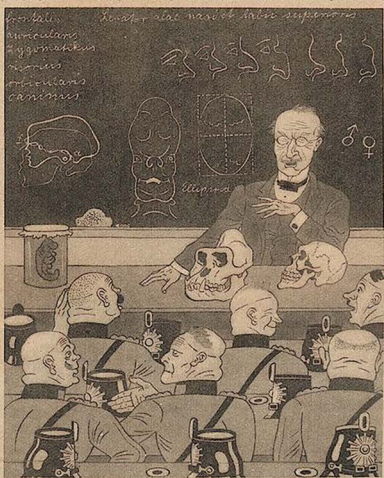
„Nein, ich bin der erste Offizier!“

„Dann red' ich nicht mit Ihnen! Ich bin hier Kapitän!“

Unser Schupo

Zeichnung von Rudi Hägelow

(Hirellehrpräsident Weib geriet unglücklich unter die Gummihandeln seiner eigenen Leute.)



Bei der Berliner Schupo werden wissenschaftliche Kurse eingeführt, damit sie in Zukunft Weiß von Rot unterscheiden lernen!

Unter Freundinnen

„Er hat mir gesagt, ich wäre so schön und so interessant!“

„Und Du willst es wirklich mit einem Mann versuchen, der Dich schon von Anfang an belügt?“

„Die ägyptische Helena“

Zeichnung von Sandberg



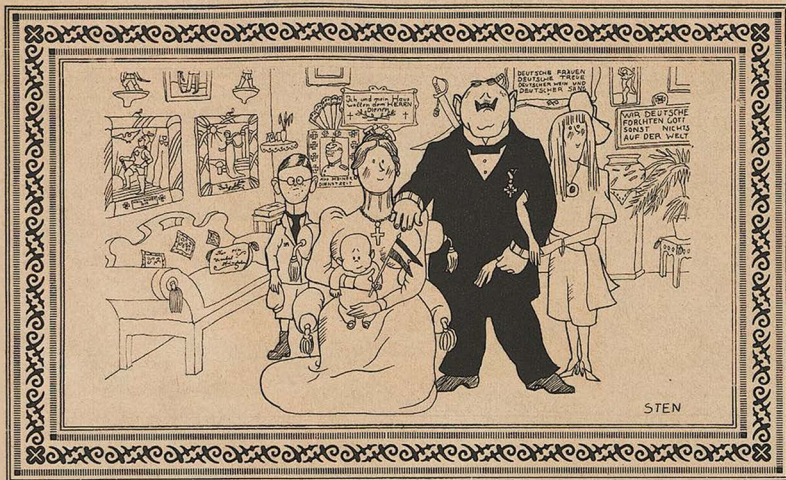
„50.000 Mark für eine Oper — von dem Strauß kann man was lernen!“
„Meinen Sie kompositorisch oder kommerziell?“

Der Kurort

Zeichnung von G. Morche



Ein Kurort heißt deshalb ein Kurort, weil Du von Kranken findst ka Spur dort!



Sten: Familie Pfeffer, Heimaufnahme

Logisch

„Ist das nicht merkwürdig, daß man einen verlorenen Gegenstand immer erst da findet, wo man ihn zuletzt suchte?“

„Nein, das ist garnicht merkwürdig! Man hört doch mit Suchen auf, wenn man das Ding gefunden hat!“

Schmeichelei

„Ihre Rede, Fräulein Mia, ist wie das Beben des Japirs im Süden!“ — „So fauft?“ — „Nein, so anhaltend.“

Der Tip

Zeichnung von Eisnerth



„Ich habe Ihnen schon mal gesagt, ich kaufe keinen Staublauger! Aber ich kann Ihnen einen Tip geben, wo Sie Ihre Ware los werden?“
„Das wäre?“
„Machen Sie in der Sahara einen Laden auf!“

Der Page

Zeichnung von Richard Kitz



„War mein Verlobter schon da, Kleiner?“
— „Doch, gnädiges Fräulein, er sitzt mit seiner Frau oben rechts auf der Galerie!“

Es muß verboten sein

Frau Müller liest. Plötzlich entdeckt sie, daß die dreijährige Danni nicht mehr im Zimmer ist. Mariechen, die gleichfalls im Zimmer ist, wird mit folgendem Auftrag hinausgeschickt: „Geh' sofort und such' Deine Schwester! Sieh' zu, was sie macht und verbiete es ihr!“

Anatomisches

„Karl, kannst Du mir sagen, wie der Darm heißt, der uns zuweilen große Unannehmlichkeiten bereiten kann, besonders wenn er stark gereizt wird?“
„Das ist der S c h a n d a r m!“

Heiße Liebe

Zeichnung von Helmut Berger



„Mit mir tanzt Du nie, wenn wir mal ausgehen!“
„Mit Dir hab' ich doch jeden Tag den Tanz zu Hause!“

„Wer hat dich, du schöner Wald . . .“

Zeichnung von Rari Solis



Verlags-Anzeige: „Um die Drucklegung unseres epochalen Verlagswerkes „Die Schönheit des deutschen Waldes“ zu ermöglichen, mußten 1000 ha Waldbestand abgeholzt werden!“

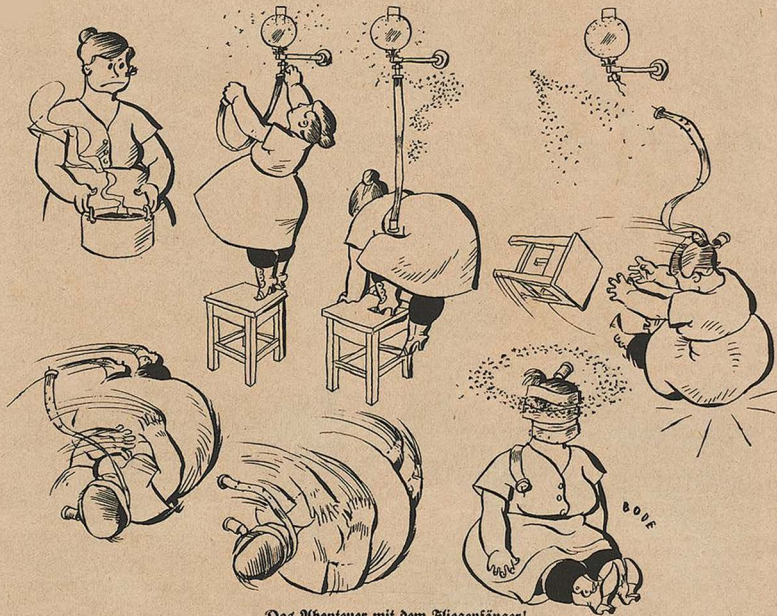
Um 3 Uhr morgens

Zeichnung von Willibald Stöckl



„Nee, Kinder, jetzt ist Schluss, keine Pulle mehr — um 9 Uhr früh muß ich 'n Offenbarungseid leisten!“

I.



Das Abenteuer mit dem Fliegenfänger!

's Abgreifen

Der Lobbauer braucht eine Kuh und darum geht er auf den Viehmarkt, und der kleine Seppel, sein fünfjähriger Bub, darf auch mit, damit er einmal die Stadt sieht. Vieh ist grad genug auf dem Markt und neugierig sieht der Seppel zu, wie der Vater herumgeht, diese und jene Kuh anschaut, der einen an die Wamme reißt und in die Weichen, und lie auf die Echentel schläßt, daß es nur so patzcht. Und das macht er bei mehreren Küben so, und dann geht das Handeln los und die eine wird gekauft. Der Bub will den Vater schon lange etwas fragen, aber während des Zeilchens mit dem Händler



kommt er nicht zum Wort. Wie gher der Kauf perfekt ist, sagt der Bub: „Du Vater, was hast denn da getan, warum hast denn die Kuh allweil anlangt und gewickt und auf den Hintern a'haut?“

„Ja mei Bua“, sagt der Vater, „dds muas ma tun. Da muast d's Kuab abarcifa, obs a fests Fleisch hat und a Zett, und dann kaufst ma's.“

Eine Weile hint der Bua. Dann sagte er: „Du, Vater! I moan, mir ham unsere Muatter nimmer lang!“

„D Muatter? Warum sollen denn mir unsa Muatter nimmer lang ham?“

„Ja woast, Vater“, sagt der Bub, „i moan, die kaufst der Postbet!“

Karl Schnog: Ruhige Zeiten

(Spiebers Sonntagslied)

Europa ist befriedet. Gott befohlen. — Der allgemeine Aufbau rings beginnt. — „Treibt Sport“ und „Lächle“ lauten die Parolen. — Wer unbeschwert im Leben steht, gewinnt!

Wir sind für's Spielerische, Angenehme: — Olympiaden, Film und Weltverkehr. — Die sogenannten dummen Zeitprobleme — Bespricht man kleingedruckt und nebenher.

Wenn, durch ein Unglück, Giftgaswolken strömen. — macht's uns vergessen Peltzers Weltrekord: — Auch überönt ein Fußballsieg in Böhmen — Des kopfberaubten Jacobowski Wort.

Wir feiern Helden, Clowns und Weltumschiffer, — Wir jubeln laut, wenn einer „vorne liegt“. — Und steigt auch monatlich die Selbstmordziffer: — Wer Optimist bleibt, hat schon halb gesiegt!



„Etwas feuriger, Herr Eintänzer, wenn ich bitten darf — wofür werden Sie denn bezahlt?“

Lieber Wahrer Jacob

Neulich trat der Parteivorstand der Deutschnationalen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahlspende S. M., ein kostbarer Teppich mit kleinen Webfehlern. Man weiß, daß der feinsinnige WILHELM seinen Geschenken stets eine symbolische Bedeutung beilegt, die er nie aufhebt, sondern es dem Scharfsinn des Empfängers überläßt, die Pointe herauszufinden. So zerbrach sich auch der Parteivorstand den üblichen Kopf. Die Vermutung eines Mitsiebes wurde verworfen; es kann der Doener Monarch doch unmöglich seinen Getreuen wünschen, „drauf zu gehen“. Solcher Wunsch wäre auch kaum am

Platz, da er ja schon so gut wie erfüllt ist. Eine halb-stündige Pause, in der keiner eine andere vernünftige Idee fabrizierte. Jetzt wurde der Teppich herbeigebracht und vor der hohen Versammlung ausgedreht. Es war ein Gebetsteppich. — Einkämmiges

„Aha!“ Die Tagung wurde abgebrochen und die gewohnte Andachtsstunde eröffnet. Die Partei will übrigens die historische Mühle bei Potsdam erwerben und in eine Gebetsmühle umwandeln.

Die Leiter

Wir haben zum Teil noch Gasbeleuchtung. Und die Stadt hat Leute angehehlt, Männer, die während des Tages mit einer leichten, zusammenklappbaren Leiter auf dem Rücken auf festen Fahrern sitzen, von Laternen zu Laternen fahren, diese zuzugewandeln und Reparaturen an ihnen vornehmen. Und auch des abends oder während der Nacht, wenn eine Laterne nicht brennt, kann man ihn und wieder einen dieser Männer sehen, wie er seiner Pflicht gerecht wird.

Und ich habe eine Nase vom Land auf Besuch, ungesund und brav, und abends führe ich sie aus, damit sie sich amüsiert, und wir gehen durch eine Straße, und einer dieser Laternenputzer hat seine Leiter über den Bürgersteig weg an eine Hauswand gelehnt, grad neben einem Fenster, und wir achen unter der Leiter durch.

„Das ist aber schon ein ganz Ausgeschämter!“ sagt er mir meine Nase. „So, sag ich, warum denn?“

„Daß der grad da mitten in der Straße und vor allen Leuten feuert, ist doch net ausgeschämt? Und daß man ihn net so sehr soll, hat er gar die Laternen ausgeschämt. Mei Zua, wenn der tat über die Leiter, tat ich ihn abwerfen, statt daß ich ihn ein laßet zu mir!“



„Deine Schwester ist Malerin?“ — „Ja.“ — „Sag‘ mal, ist das nicht etwas peinlich, daß sie Männerakte malt? Da benutzt sie doch Modelle!“ — „Modelle kommen natürlich nicht ins Haus! Das würden wir nicht dulden! Sie malt übrigens alle Akte aus dem Gedächtnis!“

Heimatklänge

Vorsichtig schlich der Einbrecher in die Wohnung. Aber nicht vorsichtig ist genug. Denn plötzlich hörte er die Stimme einer Frau hinter der Tür:

„Zieh‘ Dir gefälligst die Schuhe aus, che Du reinkommst! Seit früh regnet es, und Du trampelst mit Deinen dreckigen Schuhen über meine Teppiche! Mach‘ scher Dich rein und zieh‘ Dir die Stiefel aus.“

Wortlos machte der Einbrecher kehrt. Aber er zog nicht die Schuhe aus, sondern ging auf die Strafe. Und sein

Komplize sah eine Träne in seinem Auge blinzen.

„In dem Haus kann ich nicht leben!“ sagte er, „es erinnert mich zu sehr an zu Hause!“

Was ist paradox?

Wenn jemand mit einem unmoralischen Menschen aus geht und nachher einen moralischen Kater hat.

Wenn die schiefen Nase eines Menschen einem gleich in die Augen springt.

Des Gatten Meinung

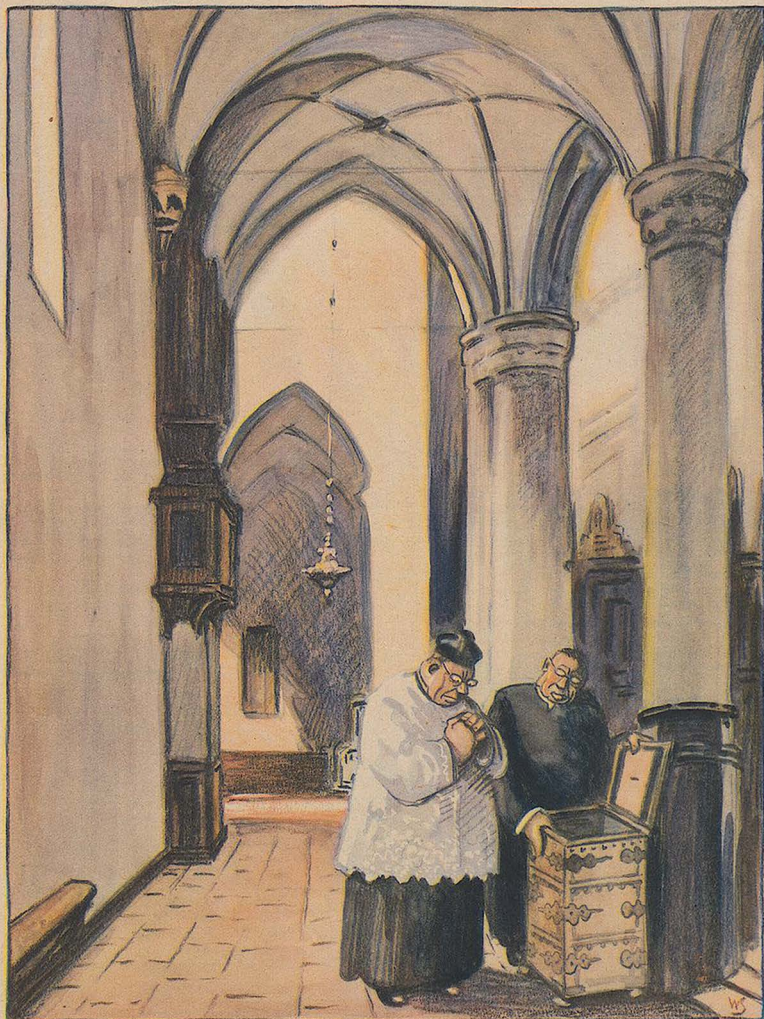
Zeichnung von E. Weold



„Man soll über's Kartenlegen nicht schlecht sprechen. Wenn meine Frau sich die Karten legt, spricht sie stundenlang kein Wort!“

Woran liegt es?

Zeichnung von Willi Greiner



Die katholische Kirche klagt über einen Rückgang der Opferfreudigkeit ihrer Anhänger. Wie kommt es, daß die Leute nicht mehr zahlen wollen?

An der Konkurrenz kann es nicht liegen, die ist leistungsschwach und ungefährlich. Ob es vielleicht an dem liegt, was man zu bieten hat?

Die Film-Schauspielerin

Zeichnung von Jacobus Selier



Wie das Publikum sie sieht —



und wie die Wirklichkeit aussieht!

Freunde

Himmel und Hummel sind Freunde.
 Ungertreulich.
 Jeden Abend treffen sich Himmel und Hummel
 im Gasthaus.
 Himmel sitzt rechts.
 Hummel sitzt links.
 Himmel trinkt seine zehnte Glas Bier.
 Hummel trinkt seine zehnte Glas Bier.
 Himmel redet nichts.

Hummel redet nichts.
 Himmel glockt auf den Tisch.
 Hummel glockt auf den Tisch.
 So sitzen Himmel und Hummel jeden Abend
 vier Stunden.
 Dann sagt Himmel: „Wollen wir gehen?“
 Darauf antwortet Hummel: „Gehen wir!“
 Himmel steht auf.
 Hummel steht auf.

Himmel nimmt seinen Hut.
 Hummel nimmt seinen Hut.
 Da sagt eines Tages Himmel unvermittelt:
 „Wenn ich Dich nicht hätte, mit dem ich jeden
 Abend sprechen könnte, käme ich um vor
 Langeweile.“
 Brummt Hummel:
 „Hast ja recht. Aber mußt Du deswegen gleich
 soviel reden?“

J. H. R.

Weekend . . . !

Vierzehn Scherenschnitte von Wilhelm Kepsold



Weil zu erben ist modern,
 Bleib nicht fern!



Drauf und drau! Und ältre los,
 Trauerflog!



Bieh die Abendkränze an,
 Junger Mann!



Und dann trage jedenfalls
 Schülter!



Justiz Du nicht Gitarre, sich
 Harmonie!



Besser geht es sich zu zweien,
 Als allein!



Rucksacktragen macht Beishwer —
 Lauf Du leer!



Leist man etwa das Ursüd,
 halt Dich weg!



Dein bei Fatter, Teilerer
 Sei babei!



Wenn Du eine Liebde halt:
 Umfragt!



Ist im Gasthaus Trängelei,
 Schlaf im Hru!



So das den Dir nicht geäuß,
 Schlaf im Zeit!



Bist Du aufgewacht und sie
 Stütze-trüb!



Naht sich dann der Bauer im Trab,
 Haue ab!

Zarte Rücksicht

„Um Gotteswillen, mein Nock brennt ja!“
 „Das habe ich schon vor einer Viertelstunde
 bemerkt.“
 „Warum haben Sie mir denn das nicht
 sofort gesagt?“
 „Schlechte Nachrichten kann man nie spät
 genug erfahren!“

Im Restaurant

„Herr Wirt! Ich finde, in letzter Zeit
 sind die Portionen bei Ihnen viel kleiner
 geworden.“
 „Das ist wohl Ihrerseits nur eine optische
 Täuschung, weil ich das Lokal bedeutend
 vergrößert habe.“

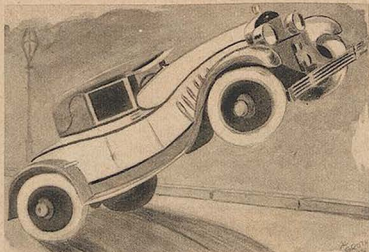
*

„Wilde“ Tiere

Max führte eine befreundete Dame durch
 den Berliner Zoo. Als sie vor den Seehunden
 standen, klammerte sie sich ängstlich an ihn.
 „Verzeihen Sie, wenn ich mich so festhalte,
 aber die Tiere sehen so wild aus!“
 „D“, sagte Max, „wenn Sie der Anblick
 erschreckt, dann gehen wir jetzt zu den Löwen!“

Eine alkoholische Angelegenheit!

Zeichnung von E. Greth



Das Auto, das verlehentlich mit Spiritus getankt wurde!

Monolog der Gnädigen

Zeichnung von Adalbert Hub



„Schändlich, diese hohen Penfionspreise! Eigentlich trägt man doch nur zur Verhönnerung der Gegend bei!“

Vor Gericht

Richter: „Angelagter, wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was die Zeugen gegen Sie aussagen, dann muß ja ihr Gewissen so schwarz sein, wie Ihre Haare!“

„Ja, Herr Präsident, wenn Sie das Gewissen nach den Haaren beurteilen wollen — dann müßten Sie überhaupt feins haben!“

Dies ist

die tragische Sache mit dem Reklameauftrag.

Meyerfeld, Direktor Meyerfeld vom Neuen Theater, saß vor seinem Schreibtisch und guckte sinnig in seinen Aschbecher. Wie gesagt — sinnig. Denn er ermangelte des Geldes.

Da wurde ihm Herr Bonitz gemeldet.

Herr Bonitz kam herein und sagte: „Mein Name ist Bonitz, von der Firma Stolz & Kühn, Herr Direktor. Ich möchte mit Ihnen verhandeln wegen einer Reklame für unsere Firma.“

„Nehmen Sie 'n Stuhl, nehmen Sie 'n Kognak und nehmen Sie Zigaretten! — Also, was ist?“

„Wenn Sie sich verpflichten würden, Herr Direktor, Ihre reizenden Girls in der großen Szene Ihrer Neuen unsere Erzeugnisse tragen zu lassen, sind wir bereit, 20 000 Mark dafür auszuwerfen!“

Meyerfeld sprang auf, um arme Herrn Bonitz und küßte ihn. „Gemacht“, schluchzte er, „gemacht, Sie Goldigger! — Aber nun sagen Sie mir, was stellt Ihre geschätzte Firma her?“

„Graue Flanel. Unterbeinkleider, Herr Direktor.“

Hierauf ging Meyerfeld an seinen Schreibtisch, zog die Schublade auf, nahm seine Pistole heraus und schößlich tot.

Der gute Junge

„Warum haßt Du so flebrige Hände, Heinz?“

„Ich habe Deine Brosche gesücht, Mama.“

„Wo denn?“

„Im Marmeladetopf!“

Erwerbsfähigkeit

Zeichnung von Adalbert Hub



„Sie sind durch den Unfall in Ihrer Erwerbsfähigkeit in keiner Weise vermindert worden!“

„Aber Herr Doktor — die ganze linke Hand ist weg. . .!“

„Erlauben Sie — Sie waren doch kein Linkshänder!“

Aus Berlin

Ein Doppelcentner wandelte durch die Bülowstraße.

Pflichtig löste sich ihm ein Eckenhalter und hing unten zum Hofenbein heraus.

Ein Junge blieb stehen und rief: „Sie da, — Herr — wachenfema 'n Dogenblid — Ihr Bandwurm macht 'n Flucht — wafuch!“

*

Der Beweis

„Les, für Sie könnte ich das Schlimmste ertragen.“

„Ach, wer's glaubt! Wie wollen Sie mir das beweisen?“

„Werden Sie meine Frau!“

*

Aus der Schule

„Welches ist der edelste Teil am Pferd?“

„Die Haut, Herr Lehrer!“

„Warum?“

„Die Haut, die — die hält's ganze Pferd zusammen!“

*

Der kleine Franz schmeißt in der Schule das Eintenfisch um. Der Lehrer fragt entrüstet zu ihm: „Was haßt Du nun verdient, Eschlingel?“

„Aber Herr Lehrer, ich gebe doch nicht in die Schule, um zu verdienen, sondern um zu lernen!“

Unter der Gasmaske

Zeichnung von Rudi Wolf



„Ein Gutes hat die Gasmaske auf alle Fälle: wird sie angelegt, muß auch der größte Vorgesetzte die Schnauze halten!“

Abfahrt der Ferienkolonie

Zeichnung von Willibald Reim



„... Und ieh' nich zu dicke an die Ostsee 'ran, der de nich rinfällt!“

Vor Gericht

„Sind Sie verheiratet?“, „Ja wohl.“
 „Mit wem?“ „Mit meiner Frau.“
 „Na, man ist doch immer mit'ner
 Frau verheiratet.“
 „Ne, ich hab'ne Schwester, die is
 mit'mem Mann verheiratet.“

Die Ehe im Kreise

„Es ist unerhört, Herr, daß Sie
 meiner Frau den Hof machen.“
 „Is ja garnicht Ihre Frau.“
 „Wenn Sie das wissen, finde ich Ihr
 Benehmen noch unverächämter!“

Befolgt

„Warum trinkst Du schon Kaffee gleich
 nach dem Mittagbrot?“
 „Ich will baden gehen!“
 „Was hat Kaffee mit dem Baden
 zu tun?“
 „Der Doktor hat gesagt, ich soll stets
 erst nach dem Kaffee baden gehen!“

Der Verärgerte

L. hat P. 50 Mark acumpert.
 Eines Tages begegnet L. dem P.
 P. grüßt sehr beleidigt.
 „Was hat der P.?“ sagt L.'s Freund verwundert. „Hast Du ihm
 etwas getan?“

„Wie man's nimmt“, meint L. „ich habe ihm 50 Mark ge-
 pumpt. Und nun ärgert er sich jedesmal, wenn er mich sieht.
 Schulden sind ihm so unangenehm!“

Pflichtigkeits-Aufgabe

Nr. 23

Schiller am Schreibtisch.



Das Bild enthält 3 Unmöglichkeiten. Welche sind diese?
 Auflösung der Pflichtigkeits-Aufgabe Nr. 22:

1. Der Garten-schlauch ist durchschnitten, kann also nicht spritzen.
2. An der Diebstahle ist das Abflußrohr eben aufsteigend unten angebracht.
3. Der Vogel fliegt, obgleich das Guckfenster einen Angriff auf ihn macht.

Was nun geht, geht nicht

Eine Zeitungsredaktion soll es ab-
 geliebt haben, noch Kreuzworträtsel
 anzuschreiben, in denen das englische
 Getraut als vorkommt. Seit dieser Zeit
 bringt die Zeitung kein Kreuzworträtsel
 mehr.

Fredachsens Antwort

„Hans“, fragt der Vater, „weißt Du
 nicht, was ich mit meinem Hammer ge-
 macht habe? Ich kann ihn nicht finden!“
 „Ja, ich weiß, was Du damit ge-
 macht hast!“
 „Was denn?“
 „Du hast ihn verlost!“

Das zarte Gemüt

„Ach, mein Mann ist so weichberzig,
 daß er Kinder nicht schlagen kann!“
 „Das ist noch garnichts. Mein Mann
 kann nicht einmal die Leppiche klopfen,
 so weichberzig ist er!“

Aus dem Osten

Nach wie vor werden von der Sowjet-
 Regierung beschlagnahmte Edelsteine in
 Mengen nach dem Ausland verkauft.
 Nur sozialdemokratische Wisaupant kann
 nicht einmal die Leppiche klopfen,
 so weichberzig ist er!

Großzügig

Bettler: „Entschuldigen Sie, Sie haben mir ein falsches Geldstück
 gegeben!“ — „Behalten Sie's für Ihre Ehrlichkeit!“



Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen.
 Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
 schlechtskrankheiten, Schwangerschaft, Verhütung u.
 Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
 bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
 usw. Kartomet 4. — Halbtönen 5. — M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194.

Aktkunst

Album 98 Natur-
 atic, M. 2,50
 Exquisite Postkarten-Probensendung M. 3,50
 Herrliche Kunstblätter-
 Probensendung M. 1.— (Marken)
 Bei postlagernd und Ausland Anzahlung
 Adresse deutlich Porto beilegen.
K. Rademacher, Berlin N 31/132, Strellitzerstr. 11

Lehrbücher

Holz, Vorlagen,
 Werkz. Auch für
 Kerbschn., Holzbu.
 Katalog gratis.
J. BRENDL
 Wettersteinallee 5 Platz

Größe A 4, 1. Monatsheft
 zu beschleunigter Fracht.

W. & L. Comp., Klingenthal 52, 509
 Gr. Katalog, Ausfr. v. M. 10.— zu
 erfr. Schlußplaten M. 1.00 p. 3.

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeich-
 nungen sind verküpflich. Interessanten werden
 gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung
 zu setzen.

NEBEN DEINEM BLATT, DEM WAHREN JACOB
 NUN AUCH DAS BLATT

DEINER FRAU DEINER FAMILIE DIE FRAUENWELT

EINE HALBMONATSSCHRIFT

HINAUS

MIT DEN ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN EINER FREMDEN WELTAN-
 SCHAUUNG AUS DEN HAUSERN DES SCHLAFENDEN VOLKES!

HINEIN

IN JEDES ARBEITERHAUS NEBEN DEM WAHREN JACOB AUCH DIE
 FRAUEN- UND FAMILIENZEITSCHRIFT AUF DEM BODEN UNSERER WELT-
 ANSCHAUUNG!

DIE FRAUENWELT — JETZT 24 SEITEN STARK IN VIELFARBIGEM UMSCHLAG — PREIS 40 Pfg. (MIT SCHNITTMUSTER-
 BOGEN 50 Pfg.) BEI JEDEM KOLPORTEUR, JEDEM FUNKTIONAR IN JEDEM VOLKSBUCHHANDLUNG ODER DURCH DEN
VERLAG J. H. W. DIETZ NACHF., BERLIN SW 68, LINDENSTR. 5

Humor und Satire des Auslands



Der Heilige unserer Tage ist der Fußball — er ist belangreicher als der Erdball und alles, was sich auf diesem abspielt!
(„Notenkraker“, Amsterdam)



Noch immer hat Picator, — Der Bühnentriumphator, — Den Kopf voll Zukunftswerken, — Nur fehlt es ihm an Märkern!
(„Götz“, Wien)



Der Bolschewist spielt auf der lithuanischen Waldemar-Belalaka! („Mucha“, Warschau)



Der Hamburger Stahlhelm-Tag. „Es handelt sich um alte Kriegsvorrate, genau so wie beim Phosgen...“ („Le Rire“, Paris)



Der „Eiserne Gustav“ in Paris. „Ich traue der Sache nicht“, sagte der Pariser Spieler zu seiner Frau, „das kann ein Trick des Kaisers sein, incognito Paris einzunehmen!“ („Le Journal“, Paris)



Aus dem amerikanischen Familienleben. „Weshalb weinst Du denn so sehr?“ — „Ach, ich glaube, ich glaube Dein Mann ist mir untreu geworden!“ („Life“, New York)



Die Trauung. „Wollt ihr einander als Mann und Frau haben, so antwortet mir ja!“ — „Aber ja doch, so lange wir beide nichts Besseres finden, ja doch!“ („Judge“, New York)

Reklamepreis nur 4 Mk.
kostenlos deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52, stark verzinnt
u. 30 St. Werk, ganz registriert nur 4,— Mk.
Nr. 51 gleiche, mit verzinnt, Goldrand und Schieber nur 5,—
Nr. 55 dies. mit braunem Werk nur 6,50
Nr. 58 gleiche, kleine Form nur 9,00
Nr. 58 mit Sprungstiel, ganz verzinnt nur 12,80
Panzerkette, verzinnt nur 9,50
edel verzinnt, nur 1,50 edel verg. nur 2,—
Golddoublette nur 5,—
Nr. 39 Damenuhr, verzinnt mit Goldrand nur 7,50
Nr. 81 dies., edel Silber, 15 St. nur 15,—
jede Uhr erhalten 1 M. Nachschl. u. 1 Kapsel gratis bei Einzahlung dieses Inserats u. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr.
Uhren-Kloster, Berlin SW 29, (47) Zessener Straße 8
Von den Uhren verkaufe jährlich ca. 10.000 Stück.

Wie küßt man? Auch d. Küssen ist eine Kunst u. will gelernt sein. Wer zu recht. Zeit zu küssen versteht, dem offen sich d. Herzen. Lesen Sie als unbed. dies. lehrreich. u. heil. Buch Dazu „Die Kunst geliebt zu werden“. Ein hervorrag. Werk. Beid. Bänd. für nur M. 2,50 fr. durch Buchverlag A. Müller, Bin.-Charl.-4. Abt.-Sori. Schließf.

Der spannende Roman aus der „Frauenwelt“
Friedrich Carl Kellermann
„UM DAS KIND“
Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder direkt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Halblein Mk. 2.—

Cheteute
erhalten Preisliste Nr. 46 über 600 Bedarfsartikel gratis verfr. geg. Kartellung des Portof. von 25 Pfg.
E. R. D. Stein
Berlin D34, Rempisplatz 20

Graue Haare erhalten Naturfarbe u. jugendliche ohn. z. farb. Seit 20 j. gld. bew. Näheres unentgeltlich. Sanitas, Zivildorf/Day. Fürtner Straße 30.

GUMMI-waren, hygien. Artikel. Preisliste F. 3 gratis. „Medica“, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Sieben erschienen:
Jugendliederbuch
zusammengestellt von Aug. Albrecht ca. 350 Texte, kartoniert M. 0,60. Ganzleinen M. 1.— 8. Auflage 400.—450. Tausend!
„Die erstaunlich hohe Auflage beweist schon allein die Güte und Beliebtheit dieses Liederbuches, das nun besser ausgestattet und um einige Lieder Texte vermehrt wurde.“ („Soz. Jugend“, Tischehalmakern)
Vollst. Verlagsliste steht zur Verfügung
Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61

Echte Akt-Kunst
Sonderkataloge mit über 700 reizenden Aktbildern nur M. 3,20. 145 ganzseitige Naturaufnahmen in Halblederband M. 12.—, 12 Aktposts (9x14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.—. Neulitho plastische Stereo-Akte mit Betrachter nur M. 5.—. A S A Magazin f. Körper und Kunst. 5 schönste Hefte mit ca. 350 Natur-Aktaufn. statt M. 5.— nur M. 2,50. Bücherkatalog kostenlos.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Kostenlos
sende ich Ihnen auf Wunsch meinen illustrierten Katalog über **Art-Kunst-Karten, Sexualwissenschaft, Hypnotismus u. hochinteressante Romane, Erwerb- u. Volksbücher.**
Probefolletion **280 Photos** zu 2,80 oder 4,80 M. portofrei per Nachn.
Karl Ant. Müller
Bremen
Auf den Höfen 51

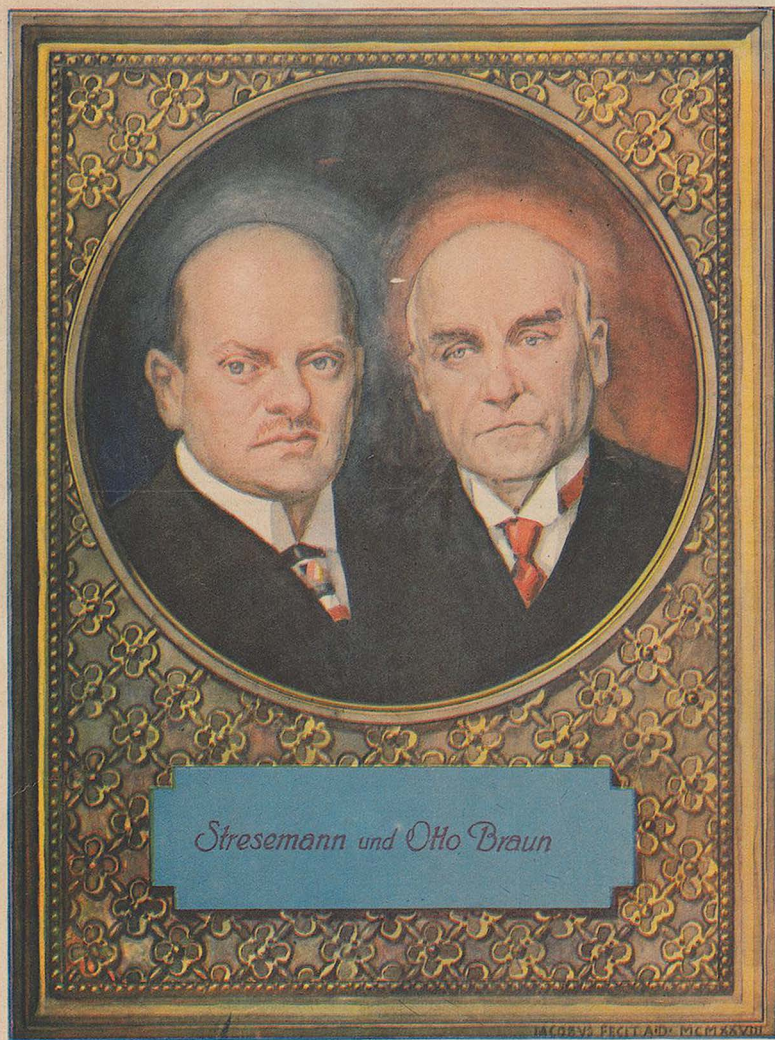
REPUBLIKANER, LIES DIE I.R.Z.

Das ist die illustrierte Reichsbanner-Zeitung. Erscheint jeden Sonnabend, 16 Seiten stark Kupfertiefdruck. Preis der einzelnen Nummer 20 Pfg. Postabonnement im Monat 90 Pfg. Zu haben ist die I.R.Z. an allen Zeitungskiosken bei den Zeitungshändlern und Expeditionen oder

direkt vom Verlag
J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Eine Scherzfrage:

Zeichnung von Jacobus Welfen



Stresemann und Otto Braun

Können diese beiden Staatsmänner sich in die Haare geraten?